

blies langsam den Rauch aus und überlegte einen Moment.

„Zwanzig Prozent Provision?“ sagte er dann und wiegte den Kopf, „gut! Abgemacht! Was heisst?“ und war sehr verwundert, wie man an seiner Courtoisie zweifeln konnte.

„Langsam!“ sagte Flametti. „Ich *hab'* den Käufer. Drei Tage Bedenkzeit. Vierzig Mille bar auf den Tisch des Hauses.“

Mechmed wurde plötzlich sehr lebendig. Mit einem Ruck fuhr er auf seinem Stuhle herum. Sein Ellbogen auf der Stuhllehne stach spitz gegen die Kellnerin, die mit einem geschickten Seitwärtsschwenken der Hüften den Tisch passierte.

„Aber,“ sagte Flametti und kreuzte die Arme vor sich auf dem Tisch, „ich muss nochmal Proben haben und zwei Mille Vorschuss.“ Wenn man acht Mille Provision zu erwarten hatte, konnte man wohl zwei Mille Vorschuss verlangen.

„Nix Proben!“ lehnte Mechmed schwerfällig ab, die Hand am Ohr, um besser folgen zu können.

Flametti lächelte.

„Sei mal vernünftig, Mechmed,“ begann er von vorne, „mein Geschäft leidet. Seit acht Tagen bin ich nun unterwegs, dir einen Käufer zu suchen. Rechne die Spesen! Man trifft sich im Café, zahlt die Zeche standesgemäss. Verabredungen da und dort, hin und her. Du weisst selbst, wie das ist — —“

„Wie heisst der Käufer?“ fragte Mechmed, ohne den Kopf zu drehen.

Flametti wich aus. „Wie heisst er? Tut nichts zur Sache. Prima prima. Kassa. Zahnarzt.“ Es handelte